

Der Deutsche Soldat

Proben aus dem Inhalt:

Seite 43:

Befehl des Königs Friedrich Wilhelm I.
an den Kronprinzen Friedrich über die Anordnung seiner Bestattung.
29. Mai 1740.

... Soll vierzehn Tage darauf in allen Kirchen meines Landes meine Leichenpredigt gehalten werden, und zwar über den Leichentext: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft“, über welchen Text alsdann des Vormittags gepredigt und das Lied gesungen: „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“ Von meinem Leben und Wandel, auch Actionen und Personalien, soll nicht ein Wort gedacht, dem Volke aber gesagt werden, daß ich solches expresse verboten habe, mit dem Beifug, daß ich als ein großer und armer Sünder starbe, der aber bei Gott und seinem Heilande Gnade suchte. Überhaupt soll man mich in solchen Leichenpredigten zwar nicht verachten, auch nicht loben.

Seite 49 u. 50:

Friedrich der Große.

Von den Preussischen Troupen, von ihren Mängeln und von ihren Vortheilen.

In einem Lande wo der Militair-Stand der vornehmste ist, wo der beste Adel in der Armée dienet, wo die Officiers Leuthe von Naissance, und selbst die Landes-Einwohner, nehmlich die Söhne derer Bürger und derer Bauern, Soldaten seynd, da kann man sich versichert halten, daß bey dermaßen eingerichtete Troupen ein point d'honneur seyn müsse; Auch ist solches würcklich groß unter ihnen, denn Ich habe selbst gesehen, daß Officiers lieber auf der Stelle bleiben, als zurück weichen wollen; zu geschweigen, daß selbst gemeine Soldaten, diejenige unter sich nicht leiden wollen, welche einige Schwachheit blicken lassen, die man bey andern Arméen gewiß nicht releviret haben würde. Ich habe Officiers und gemeine Soldaten stark blessiret gesehen, die dem ohnerachtet ihren Posten nicht verlassen, noch sich retiriren wollen, um nur an ihren Blessuren verbunden zu werden.

Seite 82:

Immanuel Kant.

Wir stehen unter einer Disziplin der Vernunft. Pflicht und Schuldigkeit sind die Benennungen, die wir allein unserem Verhältnisse zum moralischen Gesetze geben müssen. Wir sind zwar gesetzgebende Glieder eines durch Freiheit möglichen, durch praktische Vernunft uns zur Achtung vorgestellten Reichs der Sitten, aber doch zugleich Untertanen, nicht das Oberhaupt desselben, und die Verkennung unserer niederen Stufe, als Geschöpfe, und Weigerung des Eigendünkels gegen das Ansehen des heiligen Gesetzes, ist schon eine Abtrünnigkeit von demselben, dem Geiste nach, wenn gleich der Buchstabe desselben erfüllt würde...

Pflicht! du erhabener großer Name, ...

Seite 241:

Der französische Militärbevollmächtigte Oberst Baron Stoffel über das preussische Heer.
Pflichtgefühl.

Ich muß hier noch einer Eigenschaft Erwähnung thun, welche das preussische Volk ganz besonders charakterisiert und welche wesentlich zum Wachstum der moralischen Kraft seiner Armee beiträgt, dies ist — das Pflichtgefühl. Dasselbe ist in allen Klassen des Volkes bis zu einem solchen Grade entwickelt, daß man nicht aufhört, darüber zu staunen, je mehr man das preussische Volk studiert.

Franz Hanfstaengl, München